

Fair-Trade ist kein Ersatz für gerechte Welthandelsstrukturen, aber ein wichtiges Element zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und Landwirtschaft in den Ländern des Südens. Unabhängig von den Entscheidungsstrukturen in Berlin und unabhängig von den bestehenden Machtstrukturen können Projekte und Initiativen in den Ländern des Südens ausgebaut und zu Gegenbewegungen werden. Durch fairen Handel werden die Arbeits- und Lebensbedingungen der teilnehmenden Kooperativen verbessert bzw. gesichert. Dies ist ein kleiner, aber wichtiger Schritt.

Siehe auch: <https://www.fairtrade.de>

Darüber hinaus ist auch auf kommunaler Ebene Einiges machbar. Wir möchten gern an die Bemühungen, die bereits vonseiten der Grünen angestellt wurden, anknüpfen und deren Antrag auf die Bewerbung Koblenz' als „Fair-Trade-Town“ unterstützen, der 2011 im Umweltausschuss leider abgelehnt wurde.

Es gibt bereits mehrere hundert Fair-Trade-Städte in Deutschland, u.a. Andernach, Mayen und seit Februar 2018 auch Neuwied. Warum soll dies nicht auch in Koblenz möglich sein?

Wir fordern somit, dass der Stadtrat gezielt den fairen Handel auf kommunaler Ebene stützt und mit den Menschen aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft zusammenarbeitet, die sich für fairen Handel einsetzen.

Wir fordern, dass in öffentlichen Einrichtungen fair gehandelte Produkte verzehrt werden und im Einzelhandel verstärkt fair gehandelte Produkte angeboten werden.

Siehe auch: https://www.fairtrade-towns.de/no_cache/startseite/

Wir hoffen, dass in Koblenz in Zukunft innovative und nachhaltige Geschäftsideen umgesetzt werden, wie zum Beispiel das Einrichten eines „unverpackt“-Ladens und fordern die Unterstützung solcher Projekte.

Es wird Zeit, sich als innovative und weltoffene Kommune zu präsentieren, die noch mehr soziale Verantwortung übernimmt und die sich besser vernetzt – auch mit Produktionsstätten in den Ländern des Südens.

Eine weitere Möglichkeit des bewussteren Konsumierens besteht darin, wieder verstärkt auf Regionalität zu setzen, sofern die Qualität der Produkte gegeben ist. DIE LINKE.Koblenz fordert daher einen besser organisierten und besser beworbenen Wochenmarkt, der mehr regionale AnbieterInnen und damit mehr Bürgerinnen und Bürger anlockt.